

Erstes Buch.

Von der Reformation bis zum westfälischen Frieden.

(1517—1648.)

Die Reformation gewinnt im nördlichen Europa die Herrschaft.

Verrüttung des Staates und der Kirche zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts.

§ 1. Die Kriege und Empörungen, von welchen in der letzten Zeit des Mittelalters Europa, besonders aber **Deutschland** und **Italien**, heimgesucht wurden, übten begreiflicherweise eine unheilvolle Wirkung aus. Zucht und Sittenlosigkeit griffen in den weitesten Kreisen Platz und gleichzeitig schwand die Achtung vor geistlicher und weltlicher Obrigkeit. Namentlich war auch das Ansehen des päpstlichen Stuhles durch das unselige Schisma, mehr aber noch durch die Vorgänge auf dem Baseler Konzil, wo eine Partei die Kirchenversammlung als Richterin über den Papst erklären wollte, tief erschüttert.

Hiezu kam, daß in Deutschland wie anderwärts ein Teil der hohen und niedern Geistlichkeit den Gebrechen der Zeit dienstbar geworden war. Die Bischofsstühle wie die Domherrenstellen blieben vielfach den Söhnen alter adeliger Geschlechter vorbehalten, welche nur zu oft den geistlichen Stand nicht aus Beruf, sondern als eine gute Versorgungsanstalt erwählt hatten und ein wenig erbauliches Leben führten. Das Beispiel des höhern Klerus konnte nicht ohne Wirkung auf die niedere Geistlichkeit bleiben, welcher es gleichfalls häufig an wahrhaft kirchlichem Sinne und einer gründlichen theologischen Bildung fehlte. Auch die Klöster waren von der verderblichen Zeitrichtung nicht ganz frei geblieben und in manchen die strenge kirchliche Zucht verfallen. Zudem gab es viele Weltgeistliche, welche keine Pfründen hatten und in der Welt herumwanderten, indem sie bald hier, bald dort eine Stadtschule versahen oder einem Edelmann